

Inhalt

1. Wissensformen der Porträtfotografie	7
1.1 Gegenstand/Forschungsstand	8
1.1.1 Handbuchwissen	8
1.1.2 Porträtwissen	20
1.1.3 Kanonische Narrative	28
1.2 Methode und theoretische Verankerung	36
1.2.1 Exempla/Spezimina	38
1.2.2 Dokumente/Docere	39
1.2.3 Leerstelle (Selbst-)Porträt	41
1.3 Aufbau	42
2. Ursprungserzählungen	45
2.1 Vom Unheimlichen und Erhabenen der Daguerreotypie	45
2.1.1 Die Daguerreotypie kommt nach Königsberg	47
2.1.2 Spaziergänge mit der Lupe	49
2.1.3 Praktikabel und doch zugleich erhaben	53
2.1.4 Von der Ähnlichkeit ergriffen	57
2.2 Zwischen Wissenschaft und Hörensagen	61
2.2.1 Am Anfang	64
2.2.2 Irrungen und Wirrungen	73
2.2.3 Das polytechnische Denkprinzip	81
2.2.4 Portraitirkunst	85
3. Porträtieren als angewandte Wissenschaft	97
3.1 Ko-Operation Porträtaufnahme	97
3.1.1 Zusammenarbeiten	98
3.1.2 Entgegenarbeiten	114
3.2 Atelierdispositive	130
3.2.1 Die passende Stellung	131
3.2.2 Experimentalsysteme	134

3.2.3 Von Hintergründen und Posen	152
3.2.4 Über Stellung, Beleuchtung und Perspektive	170
4. Das Dilemma der Ähnlichkeit	185
4.1 Mechanisch – und zu ähnlich?	185
4.2 Ähnlich werden	192
4.3 Das Mechanische diskutieren	195
5. Porträtieren als bildende Kunst	201
5.1 Ästhetik der (Porträt-)Fotografie	202
5.1.1 Vom Herausschälen der Eigentümlichkeiten	204
5.1.2 Zwischen Komposition und Instruktion	215
5.1.3 Autorschaft und Autorporträt	230
5.2 Atelierkonventionen	240
5.2.1 Anekdoten, Karikaturen und Parodien	240
5.2.2 Szenen, Posen und Rollen	250
5.2.3 Übergangsmomente und Selbsteinschreibungen	258
6. Einschreibungen	271
6.1 Porträtfotografische Wissenssedimente	272
6.1.1 Paratexte und Inskriptionen	272
6.1.2 Bibliografieren und dokumentieren	284
6.1.3 Von Ordnungsimpulsen und Leitfäden	293
6.2 Atelier und Apparat: Vollständigkeit und Verstetigung	311
6.2.1 Materialzugänge	312
6.2.2 Atelierpraxis	322
6.2.3 Vollständigkeit und Überschuss	326
6.2.4 Festschreibung	334
Conclusio	341
Quellenverzeichnis	347
Literatur	347
Internetquellen	367
Abbildungen	368
Dank	375